

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 27 (1923-1924)
Heft: 9

Artikel: Meine grüne Insel
Autor: Ostertag, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

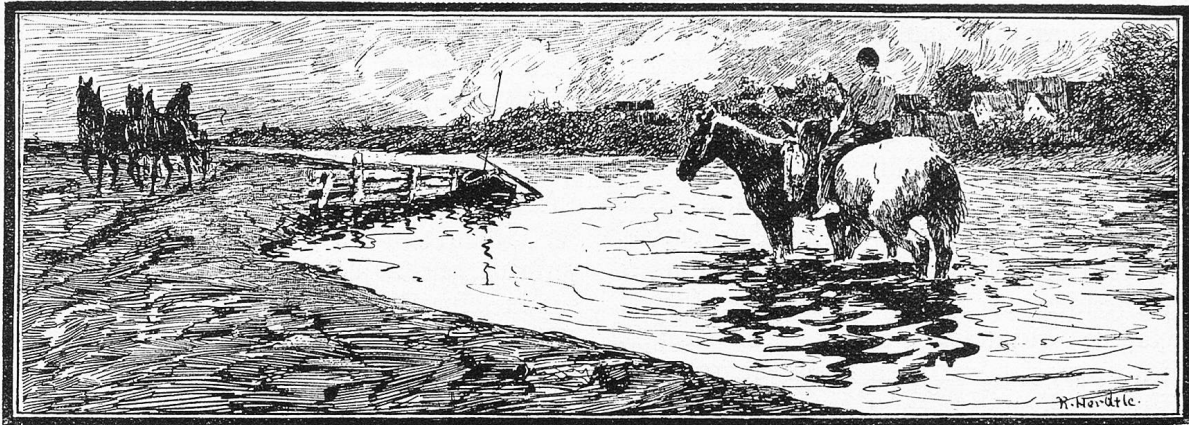
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Meine grüne Insel.

Das war mein Traum: ein Häuslein hoch am Sang
 Und von der Vögel süßem Schall umklungen,
 Das müßt' der Sonne frühen Jubel trinken
 Und ihren ersten seligen Gesang.
 Vielleicht auch von der Buchen Lied umsungen,
 Müßt' es im grünsten Waldesherz versinken
 Und Mondesfilber tragen nächtelang. —
 Ein Garten müßte sein. Und eine Rosenwonne:
 Herzblut und Schnee. Und als der Sonnen Sonne
 Durchwandelt' zier und licht ihn meine Herzmadonne.
 Und ihrer Augen Schein, aus Samt und süßem Braun,
 Der müßte, was ihm naht, mit lauter Glück belau'n.
 Und ihrer Augen Leuchten müßte sprechen:
 Dies, Liebster, alles war dein Traum, mein Traum. —
 Ein Bub auch müßte auf dem höchsten Baum
 Ein Nest sich bau'n, den röstten Apfel brechen,
 Bis ihn aus seinem Himmelsitz der Abend rief.
 Ein Mädchen auch mit Augen märchentief
 Müßt' zärtlich sich zu allen Blumen neigen
 Und schläng' um ihre Puppe einen Reigen.
 Und dann am Abend, eh' die Sonne schied,
 — O meine grüne Insel, meine holde Erde —
 Durchjubelt' meine Fenster noch ihr Lied:
 Daß jede Stunde mir ein Märchen werde.

Otto Ostertag.

Wie Josua Grübler seinen Weg fand.

Erzählung von Jakob Böhmer.

Der Studiosus der Medizin Josua Grübler zählte zu den Schwerfälligen und Gewissenhaften. Nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß jeder einzelne Mensch an der Krankheit schuld ist, an der die Welt jetzt leidet, hielt er es für die Pflicht eines jeden, und für die seinige im besondern, nach dem Heilmittel zu suchen.

Er wollte beglücken, etwas Großes vollbringen und sah keinen Weg dazu. In seinem Kopf hüllte sich alles in einen leichten Nebel. Sein Fall wurde durch eine verlorene Liebe, an der er verschlossen litt, verwickelt. Seine Freunde fürchteten sogar, er werde ganz verbummeln und, von innen zernagt, zugrunde gehen. Sie,